

## **Projektvorstellung aus der Praxis – Tagung von „Kultur macht stark“**

Ich freue mich ihnen von unserem Musiktheaterprojekt ‚Nachhaltig glücklich‘ berichten zu dürfen.

Nachhaltig

Dass Theater Spielen, Tanzen und Singen das Körpergefühl und Selbstbewusstsein stärkt, ist hinlänglich bekannt.

Dass es gerade für Sprachanfängerinnen ideal ist, in diesem Bereich aktiv zu sein, ist auch klar, weil Sprache mit Bewegung und Handeln auf der Bühne verbunden leichter zu erlernen und zu verstehen ist.

Nachhaltig

Ehemalige Theaterkinder machen Karriere - nach der Ernst Busch Hochschule Berlin als Schauspielerin, als Tänzer /Tänzerin bei Folkwang in Essen.

Aufgewachsen in Walle und Gröpelingen, sozialen Brennpunktgebieten in Bremen, dem ärmsten Bundesland mit der größten Kinderarmut in Deutschland.

Übrigens - zwei von ihnen in einer türkischen, sog. bildungsfernen Familie, einer in einer griechisch-deutschen bildungsnahen Familie aufgewachsen...

Nachhaltig weil es in diesem Stadtteil um die Grundschule Nordstraße herum seit über 30 Jahren regelmäßig Musiktheaterprojekte am Mittwochnachmittag gibt

und wir seit der Förderung durch die bkj neue Theaterprojekte entwickeln, in einem Team arbeiten und mehrere Gruppen bilden können. Einerseits kommen Kinder, kleine Geschwister, Cousins, Cousinen, Freunde und Bekannte und wollen mitmachen. Aber wir konnten und können darüber hinaus auch durch die Zusammenarbeit mit unseren Bündnispartnern, dem Kulturhaus Brodepott, dem Haus der Familie und Gesundheitstreffpunkt und aktuell durch die Willkommenschule über 40 Kinder zwischen 5 und 12 Jahren neu für das aktuelle Projekt der Musiktheatergruppe gewinnen.

Nachhaltig – glücklich – Kinder und Jugendliche, weil wir im Frühjahr 2020 wegen Corona das Theaterstück, an dem wir gerade arbeiteten, in einen Film umwandeln, mit den Tänzer- und Theaterpädagog\*innen alle Theaterkinder in Kohorten auffangen und mit ihnen weitermachen konnten.

Hacky Hackbarth, der Filmer, konnte Kinder, die sich wegen der unterschiedlichen Kohortenzugehörigkeit in Wirklichkeit nicht treffen durften, im Film zusammen auftreten lassen. Unser unbedingtes Ziel war, dass die Kinder ihren Elan und Freude behalten und sich statt an der Theateraufführung am Film erfreuen konnten – was auch tatsächlich geklappt hat.

In den Jahren drauf arbeiteten wir von Anfang an mit den durch Kohorten getrennten Kindern an Filmen. Ohne die unbürokratische Förderung und kreative Unterstützung durch die bkj wäre das undenkbar gewesen.

Wir konnten Kinder und Jugendliche, die zu den Hauptleidtragenden der Corona-Zeit gehörten, nachhaltig glücklich - oder wenigstens ein bisschen weniger unglücklich machen.

Mit Jugendlichen, ehemaligen Theaterkindern, kamen wir zu Beginn von Corona über ihre aktuelle Situation ins Gespräch, weil welche von ihnen ehrenamtlich in der Kindertheatergruppe mitarbeiteten.

Wir trafen uns mit ihnen auf dem Schulhof, in der Straßenbahn und auf öffentlichen Plätzen zum Improvisieren, Experimentieren und Reden. Einige Freundinnen und Freunde von ihnen kamen dazu.

Nach einer Werkaufführung letztes Jahr gab es vor ein paar Wochen im Kinder- und Jugendtheater des Bremer Theaters mehrere Aufführungen von „Fake it until you make it“ – zum Thema Herausforderungen Jugendlicher im Netz.

Beim letzten, im Juni abgeschlossenen Projekt ging es um ein kritisches Verhältnis der Kinder zu Konsum. Unser Anliegen war es die Kinder indirekt mit der Frage zu konfrontieren: Welche Werte sind euch wichtig?

Deshalb entwarfen wir mit den Kindern zusammen eine Anderswelt, eine fiktive andere Welt, in der Gemeinschaft, Freundschaft, die Verbindung zur Natur einen höheren Stellenwert haben als Markenprodukte und unnötiger Konsum. Die Kinder improvisierten viele Szenen, in denen sie Konsum und damit verbundenes Imponiergehabe - Szenen mit gemeinsamem Spiel und Spaß gegenüber stellten.

Beim Gedankenaustausch und Improvisieren, Erspielen von Helden, die sich nicht korrumpieren lassen, entwickeln die Kinder viele Ideen, die zeigen dass ihnen Freundschaft wichtiger ist als materielle Dinge.

„Ein Mädchen aus meiner Klasse wollte, dass ich in der Pause nur noch mit ihr spiele“, erzählt Setayesh.  
„Sie wollte mir dafür Süßigkeiten geben.“

Aber ich habe ihr gesagt, dass sie mitspielen kann, aber dass ich es doof finde, die andere Freundin alleine zu lassen. Und dass ich deshalb ihre Bonbons nicht haben will“

Durch den hohen Anteil von Kindern aus sozial benachteiligten Familien ist bei der Kleidung Markenware extrem selten. Aber natürlich wissen die Kinder darüber Bescheid und finden Glitzerkleidung und Leuchtschuhe toll.

Von unseren Bündnispartnerinnen vom biz, dem Bremer Informationszentrum für Menschenrechte, erfahren sie, welchen Preis sogar Kinder in afrikanischen und asiatischen Ländern dafür zahlen, dass es bei uns Markenschuhe und Markenfußbälle gibt und T-Shirts für wenige Euros bei kik und anderen Billigläden UND dass es gerade Kinder im Kongo sind, die Kobalt und Coltan für Handys, Tablets und I-Pads aus den Höhlen kratzen müssen, von Kindersoldaten bewacht. Oder sie sind beeindruckt davon, dass Kinder in afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern helfen müssen, Kakao zu ernten und noch nie in ihrem Leben Schokolade gegessen haben. Sie lernen, was Fairtrade bedeutet.

Mehrere Besuche in der Kinderwildnis, dem Waller Umweltprojekt WUPP, zusätzlich zu den wöchentlichen Theaternachmittagen, ließen die Vorstellung von einer Anderswelt lebendig werden.

Kinder, die noch nie dort waren und sich eher einen Spielplatz mit vielen Geräten erträumt hatten, äußern zu Anfang etwas enttäuscht: ooh, das hab ich mir anders vorgestellt... Und was sollen wir jetzt hier??? Dann entdecken sie Bäume und Baumstämme zum Klettern, Höhlen in denen sie sich verstecken können... Und selbst bei Wind und Wetter sind die Kinder am Ende kaum zum Weggehen zu bewegen...

Aufgrund der einführenden Begrüßung achten die Kinder darauf, keinen Abfall in die Natur zu werfen, am Ende gehen sie noch einmal über das Gelände und kontrollieren selbst, ob das geklappt hat.

In der Feedbackrunde mit der Leiterin äußern die Kinder, dass sie der Natur gegenüber achtsamer sein wollen, dass sie in der Kinderwildnis erleben, dass alle Tiere, Insekten, Würmer und Schnecken ihren Platz und ihre Aufgaben im natürlichen Kreislauf haben und dass sie deshalb keine Tiere (mehr) töten wollen.

Während des Theaternachmittags denken sie sich Szenen aus, in denen Kinder der Realworld in die Anderswelt kommen und umgekehrt...

Diese Szenen filmen wir oder schreiben sie auf.

Das ist dann Material für unsere Regisseurin, Mirjam Dirks. Die Kinder vor Augen schreibt sie ihnen passende Szenen.

Parallel wird in jeder Teamsitzung die mögliche Besetzung der Rollen besprochen und von Mal zu Mal konkretisiert. Die Kinder probieren Rollen aus und die Teammitglieder beobachten, welche Rollen zu welchen Kindern passen.

Auch Ideen für die Lieder kommen von den Kindern. Daraus schreibt die Musikerin, Marie Adamowicz, ein Lied wie dieses:

### **Einspielung Konsumlied von 0‘00“ bis 1‘03“, dann rausfaden**

In dieser Phase verdichten sich die zu Anfang gewonnenen Bilder, Texte und Szenenskizzen, szenische Entwürfe und Choreographien, die Arbeit an Liedern und Texten, Konkretisierung der Geschichte in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team.

In der 3. Phase vermitteln wir die gesamte Geschichte und geben den Kindern den Text, legen die Rollenbesetzung fest.

Der Plot:

Nahla kauft ständig viele Sachen und langweilt sich.

Das ändert sich schlagartig, als Kiki aus einem Karton klettert. Dieses kleine Wesen war nur durch Zufall im Karton gelandet. Kiki träumt von ihrer wunderschönen Naturwelt und möchte so schnell wie möglich dorthin zurückkommen. Aber das ist gar nicht so einfach, weil die Chefin vom Eliteteam WIN etwas dagegen hat. Sie will nämlich mit WIN dort viel Geld verdienen. Ein Glück, dass Nahlas Nachbarjunge Milan und ihre Freundinnen gute Ideen haben und mutig sind! Sie suchen Heldinnen des Alltags und stellen Freunde auf die Probe um herauszufinden, ob sie so unbestechlich sind, dass sie die Chefin besiegen und Kiki helfen können in ihre schöne Welt zurückzukommen.

Mitte Mai bis Juni sind Premiere und weitere Aufführungen in der Schule und bei den Grundschultheatertagen.

In allen Phasen werden die Kinder zur Reflektion, gegenseitigem Feedback, Einbringen von Ideen und Wünschen und Eigenverantwortung für die gemeinsame Geschichte animiert. Dies geschieht altersentsprechend und abhängig von Reife und Erfahrung der Kinder entsprechend ihren besonderen Fähigkeiten - die „Kleinen“ lernen von den „Großen“, die Erfahrenen geben ihre Kenntnisse weiter.



Gerade weil die Kinder nicht gleich alt sind, gehen sie kaum in Konkurrenz, die Kleinen sind stolz, dass sie an der Seite von Großen tanzen und spielen dürfen, die Großen fühlen sich wohl in der Rolle der älteren Brüder oder Schwestern...

Einige der Großen sind inzwischen „Rampensäue“ und wollen unbedingt gesehen und gefordert werden, viele Kleine sind glücklich überhaupt dabei sein zu können...

Uns ist es wichtig, dass sich zwar die Kinder gegenseitig anspornen, aber dass keine Konkurrenz entsteht. Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder gut zusammenarbeiten und als Team für die gemeinsame Sache agieren.

Wir achten sehr darauf, dass alle Kinder Rollen spielen die sie mögen, dass Talente hervorgehoben und gezeigt werden. Jedes erkennbare Talent wird flexibel in das Stück eingebaut, eine Möglichkeit geschaffen, es in einer Szene zu zeigen.

Die große, diverse und altersheterogene Gruppe mit fünfzehn verschiedenen Kulturen bietet einen sehr attraktiven Ort, der wieder andere Kinder anzieht. Die Kinder wollen dabei sein und dazu gehören, denn die Stimmung ist super. Es gibt die Freiheit, neue Konstellationen und Gruppendynamiken zu erleben.

Manche haben schon bei ihren älteren Geschwistern mitbekommen, dass die Aufführung am Ende ein wahres Fest ist.

Das Team ist u.a. durch einige ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen (meist ehemalige Theaterkinder, die jetzt zwischen 16 und 22 Jahren alt sind) multikulturell und recht groß, was uns erlaubt, die Gruppe aufzuteilen, so dass wir alle Kinder gut im Blick haben.

Es gibt einige Rituale: den Anfangskreis mit der Namenrunde, Äpfel und Brot in der Pause ... Das kleine Showing am Ende motiviert die Kinder zusätzlich, da sie erleben, dass auch kleinere Erfolge große Wertschätzung erfahren. Wir trainieren die Kinder in einer konstruktiven Feedbackkultur. Die erfahreneren Kinder können hier zeigen was sie schon gelernt haben. Sie merken, dass sie gesehen und ernst genommen werden und am Prozess beteiligt sind.

Nachhaltig glücklich?

Grundsätzlich gilt – was natürlich auch bei anderen Themen als Konsum der Fall ist: Jede Form bewusster Auseinandersetzung mit einem Aspekt des Lebens schafft wieder mehr Bewusstsein.

Wenn Kinder so kreativ und gemeinschaftlich an dem Stück arbeiten, entfernen sie sich automatisch aus den „Gefahrenzonen“ der lockenden Konsumwelt, weil Konsum meist Lücken von Unzufriedenheit oder Leerheit füllt.

Ich möchte meine Ausführungen mit Matthias Greffraths Gedanken in seinem Essay- und Diskursbeitrag im DLF am letzten Sonntag schließen.

Nachhaltig zu lösende Aufgaben stehen genügend an.

Zitat: „Die Digitalisierung, der Klimawandel, die Migration – sie zwingen uns gleichermaßen, unser Urteilsvermögen zu schärfen, unsere Weltoffenheit zu steigern, unsere Lebensart zu überprüfen. Nicht nur mehr zu wissen, neues zu denken, sondern anders zu leben, neue Verhaltensweisen, neue Fähigkeiten zu entwickeln.“ Soweit Matthias Greffrath.

Ich bin davon überzeugt, dass Theater mit Kindern und Jugendlichen ein idealer Ort ist, dazu etwas beizutragen, weil sie auf der Bühne Mut entwickeln sich zu zeigen und zu äußern, spontan auf Unvorhergesehenes zu reagieren und gleichzeitig Sozialverhalten trainieren, lernen, andere im Blick zu haben...